Happy Birthday, Mr. Castro

Autor(en): **Doubleyou, George / Peters, Jan / Papadopoulos, Alexia**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **132 (2006)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-602737

Nutzungsbedingungen

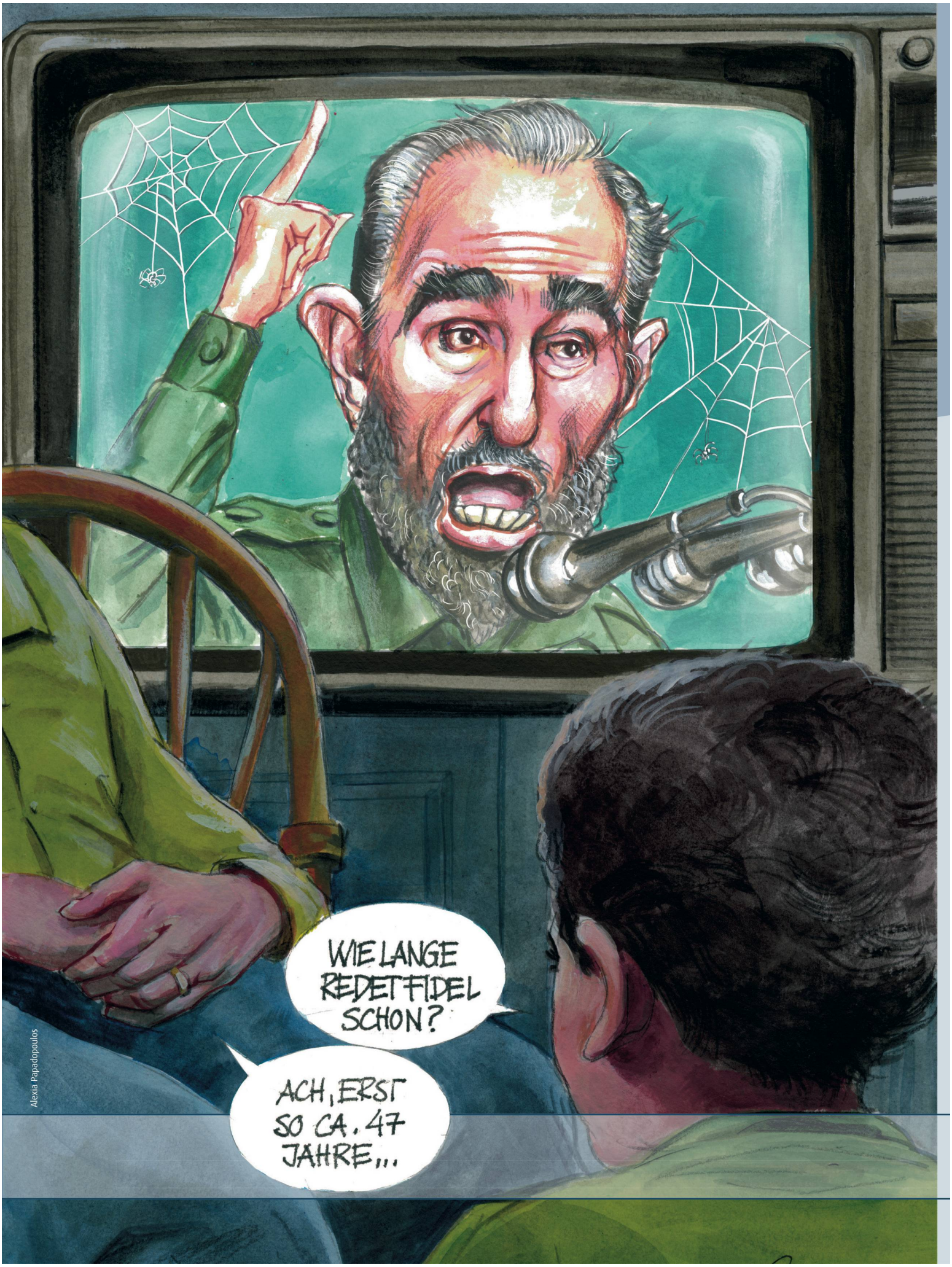
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch


WIE LANGE REDET FIDEL SCHON?
ACH, ERST SO CA. 47 JAHRE...
Alexia Papadopoulos

Happy Birthday, Mr. Castro

Sehr geehrter Máximo Líder

Bevor ich zum eigentlichen Gegenstand dieses Schreibens komme, hoffe ich natürlich, dass Ihr Geheimdienst dasselbe nicht abgefangen und vernichtet hat; was ich bedauern würde, denn dann wüssten Sie ja gar nicht, was ich Ihnen schreiben wollte, und ich wäre besser nach Bagdad geflogen, um mich davon zu überzeugen, dass wir dort inzwischen tatsächlich die Zustände herbeigeführt haben, zu deren Verhinderung wir ja vorgegeben haben, den Irak in die Steinzeit bombardieren zu müssen.

Herzlichen Glückwunsch zum 80. Geburtstag, Herr Castro!

«Socialismo o muerte!», sagen Sie selbst gelegentlich, wie die CIA nach jahrelangen, kostspieligen Investigationen herausgefunden hat, und ich kann Ihnen im Namen des amerikanischen Volkes zutiefst versichern, dass wir Ihnen hier im «Bible Belt» den zweiten Teil Ihres Mottos noch inbrünstiger wünschen als den ersten.

Ausserdem möchte ich Ihnen etwas zum Geburtstag schenken: Ihnen ist ja sicher nicht entgangen, dass wir, die USA, nicht erst seit Batistas Zeiten auf Ihrer schönen Zuckerinsel präsent sind. Sie wissen nicht mehr so genau, wer dieser Sergeant Fulgencio Batista y Zaldivar war? Der hat mal auf Kuba geputscht, kurz bevor Sie und Dr. Guevara dann alles umgekrempelt haben – Sie und der Che zwar in eine andere Richtung als der Batista, aber geputscht ist geputscht – jedenfalls waren unsere Beziehungen zu Herrn Batista glänzend! Denken Sie doch nur mal an Havanna damals: Ein glitzerndes Spielkasino am anderen, regelmässig unterbrochen von wunderschönen Bordellen, alles gemanagt von unserer Cosa Nostra.

Aber lassen wir das, das war eben unter Batista so, und was Amerika unter Freiheit versteht, das kann man anyway nur von Amerika aus begreifen. Und Sie sind ja kein Amerikaner, wie mir die CIA kürzlich auf Anfrage bestätigt hat. Höchstens ein karibischer.

Jetzt aber doch zurück zu meinem Geschenk von vorhin, das, wie gesagt, seine Wurzeln vor Batista hat. Sagt Ihnen der Name « Bahía de Guantánamo» etwas? Condie, mit der ich immer heimlich Havannas rauche, hat mir kürzlich erklärt, dass dies eine kleine Bucht sei, die wir 1898 von Ihnen übernommen haben, denn schon damals war uns aufgefallen, dass der Mittel- und Südamerikaner als solcher über keine besonderen Fähigkeiten im Verwalten von strategisch wichtigen Landstrichen verfügt.

Nun betreiben wir seit ein paar Jahren an dieser Bucht ein Erholungslager für verhaltensauffällig gewordene, verstockte Mohammedaner, und ich kann Ihnen versichern, dass unsere intensive Betreuung den morgenländischen Feriengästen durch die Bank die Augen für die Segnungen Amerikas geöffnet haben.

Stellen Sie sich nun aber einmal vor, Herr Dr. Castro, kürzlich hatten drei von diesen Psychopathen allerdings die Stirn, Selbstmord zu begehen! Ich kann Admiral Harry Harris vom US Southern Command nur zustimmen, wenn er nach solchen Unbotmässigkeiten resigniert feststellt, dass diese Frevler an Amerikas Ehre keinerlei Respekt vor dem Leben haben und uns durch diese Verbrechen schweres Unrecht geschieht.

Für den UNO-Komiker Kofi Annan war das natürlich ein gefundenes Fressen, und der Depp verlangt allen Ernstes, wir sollten das Ferienlager auf Ihrer Insel schliessen und die Pensionsgäste nach Hause schicken. Klugscheisser! – Wo sollen wir die Leute denn hinschicken? Die kommen ja zum Teil aus Ländern, in denen gefoltert wird!

Könnten Sie denn nicht, Herr Comandante en jefe, den verdammten Drecksladen übernehmen? Wir schenken Ihnen das ganze Ding mit Beleuchtung und Meerwasserentsalzungsanlage zum 80. Geburtstag.
Venceremos!

Ihr George Doubleyou

Aus dem Englischen von Jan Peters